

Wie viele Windeln braucht der Mensch?

Schätzungsweise fünf bis acht Millionen Menschen in Deutschland sind inkontinent. Seit letzten Sommer gehöre ich dazu. Nach dem Überwinden des Schamgefühls vertraute ich mich meinem Arzt an. Untersuchungen folgten mit der Diagnose: neurogene Harnblasenentleerungsstörung. Ich bekam ein Rezept für Windeln und erst da begann für mich das wahre Martyrium der Inkontinenz.

Die Unmöglichkeit meine Blase zu kontrollieren war ärztlich bestätigt und doch musste ich erfahren, dass die für mich logische Konsequenz, zur Versorgung mit Inkontinenzartikeln, für meine Krankenkasse und den beauftragten Versorger einer ganz anderen Logik folgte. Nämlich der, möglichst wenig Windeln abgeben zu müssen!

14 Tage nach Einreichen des Rezeptes nahm der beauftragte Versorger endlich Kontakt mit mir auf. Ich erfuhr, dass mir eine, eventuell zwei Windeln zustehen, je nach dem für welches Produkt ich mich entscheiden würde. Dies

konnte ich nicht nachvollziehen, will ich doch selbst entscheiden wann ich meine Windel wechsle. Unzählige Telefonate mit meiner Krankenkasse und dem Versorger folgten. Meine Krankenkasse versicherte mir immer wieder, dass mir Windeln in ausreichender Menge zustehen würden. Die „ausreichende Menge“ möchte allerdings die Firma festlegen, die mich beliefern soll. Nachdem ich eine Auswahl von Windeln und eine Auflistung der für mich entstehenden Kosten bei Mehrbedarf und Qualitätsaufschlag erhielt, erhob ich Einspruch und stellte Anträge auf Mehrbedarf

Sabine Niese:

„Ich bin 40 Jahre alt, nehme am Leben teil und soll wirklich jeden Tag eine einzige Windel tragen? Das entzieht sich allem was ich verstehen kann und ich frage mich, ob das nicht meine Menschenrechte verletzt...“

und bessere Qualität, ebenso auf die Übernahme der Mehrkosten in Verbindung mit Attesten von meinen Ärzten bei meiner Krankenkasse! Das Antwortschreiben war lapidar mit der Bitte um Geduld!

Die Krankenkasse bittet um Geduld

Wie ein Mensch trotz völligem Verlust der Kontrolle über seine

Blase und damit verbundener Urininkontinenz und des daraus resultierenden ständigen Einnässens, Geduld bewahren soll, ist für mich unverständlich! Fast vier Wochen sind bereits vergangen und ich bin immer noch nicht versorgt. Auf Grund meiner bereits festgestellten Inkontinenz lehnte ich das Führen eines Ein- und Ausführprotokolls ab. Da man sich mit mir nicht einigen konnte, sollte ein Außendienstmitarbeiter



INTENSIVPFLEGE

033439 144045



Hier pflegen wir.

Rüdersdorfer Str. 21
15370 Vogelsdorf

www.pflege.avicus.de
E-Mail: info@avicus.de



AVICUS AVICUS
HAUSKRANKENPFLEGE - TAGESPFLEGE -

- ▷ selbstbestimmtes Wohnen am Stadtrand von Berlin, innerhalb einer Wohngruppe mit separater Wohnung
- ▷ 24 Stunden Intensivpflege durch hoch qualifiziertes und motiviertes Personal
- ▷ enge Zusammenarbeit mit der im Haus beheimateten Kita sowie der Tagespflege mit heilpädagogischem Ansatz
- ▷ individuelle Pflege durch ins Haus kommende Therapeuten
- ▷ aktivierende personenbezogene Bezugspflege unter Einbeziehung der Angehörigen

zu mir kommen, der aber erst zwei Wochen später einen Termin für mich hätte.

Mittlerweile wurde mir ein suprapubischer Katheter gelegt. Auch diesmal versicherte mir meine Krankenkasse im Vorfeld, dass die Versorgung mit Urinbeuteln überhaupt kein Problem darstellen würde. Weit gefehlt. Wieder erfolgte eine schleppende Versorgung ohne jede Beratung, mit Falschlieferrung, gelangweiltem und unmotiviertem Personal des Versorgers bis hin zur Beleidigung durch diese. Die Schuld wurde von meiner Krankenkasse auf das Sanitätshaus geschoben und umgekehrt. Ich stellte einen Antrag auf Wechsel des Versorgers, der abgelehnt wurde, da meine Krankenkasse nur diesen einen Anbieter hat. Wütend und fassungslos versuchte ich zu verstehen, warum dieses Gebaren eines Versorgers, der immerhin durch meine Krankheit Geld verdient, überhaupt möglich ist und von meiner Krankenkasse geduldet wird. Die erste Schlussfolgerung ist: Weil er es kann! Nehme ich nicht, Zitat meiner Krankenkasse: „Geld in die Hand und versorge mich selber“ muss ich das Gebaren des Versorgers ertragen.

4040 Milliliter Fassungsvermögen

Woraus resultiert diese ungenügende Versorgung und Beratung durch die beauftragten Firmen und wie entsteht solch ein Verhalten kranken oder behinderten Menschen gegenüber, von jemandem der tagtäglich mit Menschen zu tun hat, die auf Hilfsmittel angewiesen sind und der ihre Nöte kennen sollte. Dies ist wohl den immer fallenden Pauschalen

der Verträge zwischen den Krankenkassen und den Versorgern geschuldet. Denn klar ist, dass inkontinente Menschen nicht mit einer monatlichen Pauschale versorgt werden können, die bis auf 12,50 Euro fällt! Schuld daran sind die Ausschreibungsverträge der Krankenkassen, die darauf abzielen eine möglichst geringe Pauschale pro betroffenes Mitglied zu zahlen! Um Gewinn zu erzielen, muss eingespart werden, indem die Versorger ungeschultes Personal einstellen, versuchen die Windeln oder Urinbeutel in möglichst geringer Zahl und Qualität zu liefern. Um zu sparen, werden die sperrigen Pakete nicht mehr durch einen Außendienstmitarbeiter versendet, sondern mit der Post verschickt.

Mir wurde vorgerechnet, dass eine Windel 4040 ml fassen kann, somit würde eine Windel am Tag völlig ausreichen! Wir haben dies nachgeprüft und behaupten, dass diese Windel im tatsächlichen Leben und sitzend im Rollstuhl ein Fassungsvermögen von 1076 Milliliter hat!

Nötig wäre es, eine Gesetzesgrundlage zu schaffen, die klar definiert in welcher Höhe, Qualität und vor allem in welchem Zeitraum versorgt werden muss. Ausschreibungsverträge sollten abgeschafft werden, realistische Pauschalen veranschlagt werden und die Unwissenheit und Not der Betroffenen darf nicht ausgenutzt werden, indem man sie dazu bringt, Vordrucke zu unterschreiben, in denen sie sich einverstanden erklären, etwaige Mehrkosten und Qualitätszuschläge selber zu tragen. Aber vor allem sollten Betroffene als Menschen gesehen werden, die man auf keinen Fall in DIN-Normen vermessen sollte oder als Nummer ablegen darf.